

Aktivistenpläne

Nodi ist kein Vierteljahr vergangen, als unsere Genossen Wolf und Opitz, die inzwischen mit dem Nationalpreis ausgezeichnet wurden,* dem Bundeskongreß des FDGB ihren Aktivistenplan, den Plan der Halleschen Pumpenwerke, überreichten. Dieser Plan war der Anlaß zu einer gewaltigen Bewegung der Veränderung des Bewußtseins der Arbeiterklasse. Inzwischen bestätigten auch viele andere Betriebe: Unsere Aktivistenpläne sind der Schlüssel, mit dem wir erreichen, daß die Arbeiter in den volkseigenen Betrieben, die Angestellten in den Verwaltungen ihr neues Verhältnis zur Arbeit erst richtig begreifen lernen. Der erste Plan wurde erstellt mit dem Ziel, die Selbstkosten des Betriebes durch Verbesserungsvorschläge, durchdachte Arbeitsorganisation, bessere Pflege der Maschinen usw. zu senken. Dieses Ziel ist inzwischen zum sekundären geworden. Unvergleichlich größer ist der ideologische Gewinn: die Umwandlung und Hebung des gesellschaftlichen und politischen Bewußtseins der Belegschaften durch ihre Mitarbeit am Aktivistenplan.

Die Erfüllung der Pläne bedeutet eine großartige Schule der Demokratie

Die Grundlage jedes Aktivistenplanes bilden die Verbesserungsvorschläge der Arbeiter und Angestellten des Betriebes. Nachdem jetzt die Kollegen sehen, daß ihre Vorschläge nicht mehr, wie so oft vorher, unbeachtet bleiben, sondern sogar gedruckt im Plan stehen, wächst die Freude am Mitdenken. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sind stolz auf ihre Verbesserungsvorschläge.

Kein Aktivistenplan kann ohne Arbeitsbrigaden erfüllt werden. Auch dabei vollzieht sich ein neuer Prozeß der Bewußtseinsbildung: Von Zeit zu Zeit müssen Arbeiter aus

solchen Brigaden ausgeschieden werden, weil sie dem Tempo und der Qualität der Brigade nicht mehr entsprechen. Die Tätigkeit der Brigaden im Rahmen des Aktivistenplanes ist ein ständiger Erziehungsprozeß. Durch laufende Kontrolle der Planerfüllung, durch Entfaltung der Kritik und Selbstkritik wird die Brigade kollektiver Träger einer neuen, höheren Einstellung zur Arbeit.

Der VEB-Plan, der mehr oder weniger den Arbeitern im Betrieb ein Buch mit sieben Siegeln war, gewinnt jetzt vor ihren Augen Gestalt. Das Produktionsprogramm des Monats wird auf die Abteilungen und Arbeitsbrigaden aufgeteilt, und es entstehen daraus neue unterteilte Pläne. Jetzt fühlt sich jeder Kollege verantwortlich für die Erfüllung des ihm im Plan zugeordneten Teiles. Er sieht den Zusammenhang seiner Arbeit mit dem ganzen Plan und will schon morgen wissen, welchen Erfolg seine heutige Arbeitsleistung im Gesamtplan hat. Das bedeutet, daß die Betriebsorganisation die Abrechnung nicht erst nach 24 Tagen erledigen darf. In den Halleschen Pumpenwerken ist es bereits gelungen, diese Frist auf 12 Tage zu verkürzen. Durch die Kontrolle der Selbstkostensenkung müssen die Arbeiter mitrechnen. Sie lernen ihren Betrieb zu verwalten — ja mehr, die Brigadiere kontrollieren bereits die Verwaltung und stellen fest, daß die vom Kapitalismus übernommene Betriebswirtschaft vollkommen überholt ist. Sie wurde auf der Aktivistenplantagung in Halle sehr bezeichnend mit einer alten geerbten Hose verglichen, auf die wir seit 1945 immer neue Flecken aufgesetzt haben.

Schon entstehen die ersten Aktivistenpläne der Verwaltungen

Unerbittlich rennen die Planbrigaden Bürokratismus und Formularunwesen über den Haufen. Es ist an der Zeit, daß



Bei der Aufstellung des Aktivistenplanes in der Nagema (Halle) waren alle Berufsgruppen des Betriebes mitbeteiligt; dadurch wurde dieser Plan zur Sache eines jeden Werksangehörigen im Gegensatz zu den VEB-Plänen, die oft für die Arbeiter unverständlich blieben.



Der Blechschmied Franz Müller (rechts) von der Nagema (Halle), macht dem BGL-Vorsitzenden Genossen Fiedler (links) und dem Aktivisten Franz Kolbe (Mitte) praktische Vorschläge, wie seine Abteilung die im Aktivistenplan gestellten Aufgaben termingemäß erfüllen kann.



Die Stumpfschweißerin Martha Köbel, Nagema (Halle), begrüßt besonders die im Aktivistenplan vorgesehene Fachschulung der Frauen, für die der Kulturdirektor und die Personalleitung verantwortlich gemacht werden

2. In der Blechschmiede sind
 a) Böcke aus Abfallmaterial anzufertigen, die den Kesselschmieden als Zulage dienen,
 b) für die Elektroschweißer Arbeitstische aus Abfallmaterial anzufertigen, um die vorhandenen Richtplatten für andere Arbeiten freizumachen.
 Verantwortlich: Abteilung 21.
 Termin: 15. 11. 1950.

»Durch den vwdkrw® setzen Frauen Iw Rohm* « n. sdiulungeneerer I
 des Fünfjahresplanes ist eine beson-
 Frauen im Betrieb durchzuführen mit dem Ziel der be-
 ruflichen Qualifikation.
 Verantwortlich: Personalleitung und Kulturdirektor.
 tiful» 15. 11. 1950.